



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Kl. Bitta**.
Schriftleitung und Verwaltung: **Arad, Ede Fischplatz**.
Filiale: **Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30**.
Telefon: **Arad 16-39**. —: **Telefon Timisoara 21.82**.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Wöchentlich nur einmal am Sonntag mit Romanbeilage in Buchform, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei. Postcheckkonto: 87119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 127. Arad, Freitag, den 29. Oktober 1937. 18. Jahrgang.

Besuch des Herrschers bei Benesch

Prag. König Karl II. wird als Gast des Präsidenten Benesch an einer Jagd teilnehmen. Es wird bei dieser Gelegenheit, wie „Morobna Politika“ berichtet, zwischen den zwei Staatsoberhäuptern zu einer eingehenden Aussprache über die internationale politische Lage kommen. König Carol soll dem genannten Blatt zufolge auch die Brüner Wasserfabrik besichtigen, die in Brasov-Fronstadt eine Munitionsfabrik errichtet. König Carol wird während seines Aufenthalts in Mähren als Gast des Präsidenten auf Schloß Groß-Selowitz wohnen.

Ausfuhr von 7400 Waggon Weizen in die Tschechoslowakei

Bucuresti. Das Weizenwertungsamt bewilligte die Ausfuhr von 7400 Waggon Weizen in die Tschechoslowakei. Die Exporteure werden verpflichtet, zugleich im Verhältnis der zum Export bewilligten Weizenmenge entsprechend Weizen zu exportieren, oder aber nach je einem Waggon Weizen 2000 Lei zu Gunsten des Obstwertungsamtes zu erlegen.

Der griechische König begibt sich nach Rom, Paris und London.

Athen. Der griechische König Georg begibt sich am 29. Oktober an Bord des Kriegsschiffes „Hellas“ nach Brindisi, um nach Rom und von dort nach Paris, sowie nach London zu fahren.

Deutschlands Kolonialforderungen

Paris. „Le Journal“ meldet aus Rom, daß der Vertrauensmann Hitler, Ribbentrop, bei seinem Besuch in Rom Mussolini über die Kolonialforderungen Deutschlands genau informierte, an deren Verwirklichung in den nächsten fünf Jahren geschritten wird. Deutschland verlangt nicht nur alle seine ehemaligen Kolonien restlos zurück, sondern besteht auch darauf, daß in Afrika ein großes internationales Mandatsgebiet geschaffen werden soll, welches Deutschland, Italien, Frankreich und England gemeinsam ausbeuten würden. Das Blatt meldet, daß diese seine Information über die deutschen Pläne absolut verlässlich ist.

Keine Verschmelzung der französischen Kommunisten und Sozialisten.

Paris. Das Bestreben der französischen Kommunisten zum Verschmelzen mit der Sozialdemokratischen Partei ist nach gründlicher Ueberprüfung dieser Frage von den Sozialisten abgelehnt worden.

Finanzminister Cancecov erklärt:

Die Regierung geht — mit ruhigem Gewissen

Doch wann, — ist noch unbestimmt

Bucuresti. Im Labyrinth der Innenpolitik kennt sich eigentlich niemand so richtig aus und nur der König weiß, was die nächste Zukunft bringen wird. In den hauptstädtischen Blättern erscheinen je nach Partei-

stellung über die kommende Regierung die unmöglichsten Kombinationen. Nur eines scheint sicher zu sein: die jetzige Regierung wird gehen, vor allem, weil sie gehen will. In diesem Sinne erklärten sich auch bereits mehrere Minister.

Zuletzt Finanzminister Cancecov, der nach der letzten Sitzung des Obersten Wirtschaftsrates der Regierung, von den Journalisten befragt, was in der Sitzung verhandelt worden sei, folgendes erklärte:

„Was soll ich sagen? Wir haben unser Testament gemacht... Die Herren mögen mir glauben, es gibt kein angenehmeres Gefühl, als in dem Bewußtsein zu gehen, daß unser Gewissen ruhig ist und wir unsere Pflicht erfüllt haben.“



Der Herzog von Windsor mit seiner Gattin bei Hitler

Die Studienreise des Herzogs von Windsor, die er in Begleitung seiner Gattin in den verschiedensten Gegenden Deutschlands durchführte, fand in München ihr Ende.

Der Herzog und die Herzogin wurden zum Abschluß vom Reichskanzler Adolf Hitler auf dem Obersalzberg zu einem Tee empfangen.

Kriegsführen kostet Geld.

10-prozentige Vermögensabgabe in Italien

Rom. Die italienische Regierung hat eine 10-prozentige Besteuerung des mobilen Vermögens beschlossen, wodurch die Einnahmen des Staates

um etwa 5 Milliarden Lire (35 Milliarden Lei) steigen werden. Die 5 Milliarden werden zu Rüstungszwecken verwendet.

Schwere Stürme über dem Schwarzen und Ägäischen Meer

34 Todesopfer. — Tausende Menschen obdachlos.

Konstantinopel. Ueber dem westlichen Teil des Schwarzen Meeres wütete tagelang schweres Sturmwetter. Nach den vorliegenden Berichten sind durch den Untergang von kleineren Fischerbooten 20 Personen ertrunken.

Ströme verwandelt, die alles niederreißen, was sich ihnen in den Weg stellt. Zahlreiche Häuser sind von den Fluten zum Einsturz gebracht worden und Tausende von Menschen haben ihre Heime verloren. Im Distrikt Candia auf der Insel Kreta sind 14 Menschen in den Fluten umgekommen.

Auch über ganz Griechenland tobte ein verheerendes Unwetter. Furchtbare Stürme und unaufhörlicher Regen haben Bäche und Flüsse in reißende

Chinesische Front bei Shanghai durchbrochen

Shanghai. Die Japaner haben heute nacht die chinesische Front durchbrochen und bringen westlich von Tschang vor. Bei Tschang selbst, in der Nähe von Shanghai aber toben heftige Kämpfe.

Heute vormittag wurde Tschang durch die Japaner erobert.

Treibjagd in Obertorontal

Wie man uns aus Treibwetter berichtet, hat in der dortigen Gegend einige Tage hindurch eine Treibjagd stattgefunden, an welcher der Generaladjutant, gew. Hofmarschall Ernst Walli, General Rusecsu und andere Persönlichkeiten teilgenommen haben.

Am ersten Tage wurde auf dem Hötter von Altbeschenowa und Balcani, am zweiten Tage wurde im Hötter von Reglebičhausen, Cherestur und Pordeani, am dritten Tage auf dem Hötter von Nerau, Treibwetter und Witzschbia gejagt. Das Ergebnis war 687 Hasen und 194 Steinhühner.

40.000 italienische und 148.000 russische Freiwillige in Spanien

Paris. Cerutti, der italienische Votschafter in Paris, erschien gestern bei Außenminister Delbos und teilte diesem amtlich mit, daß sich in Spanien samt den Hilfsdienstversehenden bloß 40.000 italienische Freiwillige befinden. Diese Zahl könne durch die Großmächte wann immer nachgeprüft werden.

Demgegenüber befinden sich in Spanien 148.000 sowjetrussische Freiwillige in der Valencia-Armee, und zwar 90.000 an der Front und 58.000 in der Reserve.

Ich zerbrech' mir den Kopf



Über die unbegreifliche Schwäche der Regierung gegenüber den Kartellen. Der Regierungsrat erbringt zeitweilig drohende Resolutionen gegen die preiswuchernden Kartelle. Die so arg bedrohten Kartelle müssen aber ihrer Sache sehr sicher sein, weil sie die Preise, anstatt zu verringern, ruhig weiter erhöhen. Angesichts der beunruhigenden Erscheinung, daß die Regierung im Besitze der weitgehenden Vollmachten nur droht und die Kartelle — die eigentlich geschwundene Körperschaften sind — sich um diese Drohungen nicht Scheren, muß zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Drohung nur eine Spiegelfechterei ist und darauf berechnet ist, um die Konsumenten zu beruhigen. Nur so ist es verständlich, daß die Zementfabriken von ihrem Wucherpreis nicht abgehen, u. die Regierung dennoch keinen billigen Zement aus Jugoslawien hereinläßt. Darum ist es auch begreiflich, daß die Lederfabriken, obgleich die Preise der Rohhäute stark gesunken sind, an den wucherlich-erhöhten Preisen festhalten. Wenn die Regierung den Erzeugern von Lebensmitteln die Höchstpreise vorschreibt, warum tut sie dies nicht auch den Erzeugern von Fabrikwaren gegenüber?

Über den ganz neuartigen Betrug eines gewissen Nicolae Stefanescu. Gut gekleidet, eine angenehme duftende Zigarre im Munde, das wohlgenährte Gesicht von einem genießerischen Lächeln umsonnt, war er das Spiegelbild eines Mannes, der mit sich selbst und der Welt zufrieden ist. Häufig tauchte der würdige Mann vor dem Verkehrsministerium auf und tat freundlich mit den dort auf Erledigung ihrer Gesuche Harrenden, oder Verbindung um eine Anstellung Suchenden. Die verkörperte Freundlichkeit und Gebuld hörte der „Domnule“ alle die Bitten und Beschwerden an, erteilte Ratsschläge mit Gebantenstrichen und gewissen Handbewegungen, die in jeder Sprache dasselbe bedeuten. Und hinterher raunten sich die Leute zu, der so angenehm freundliche Herr sei der Bruder des Kabinettschefs im Verkehrsministerium. Man rief sich um Einigung und drängte ihm Vermittlungsgelder auf, die er nur widerstrebend und mit der Versicherung annahm, daß er ein guter Kerl sei, der niemandem etwas zu verweigern vermag. Da aber der so freundliche Herr immer nur lächelte, den Leuten das Geld abnahm, jedoch keine einzigen geholfen hat, begannen einige mißtrauisch zu werden und — die Szene ward zum Tribunal — der Bucurestier Gerichtshof verordnete dem freundlichen Herrn Stefanescu 8 Monate Sühnung, um ihn in seiner Spagierfähigkeit vor dem Verkehrsministerium zu unterbrechen. — Tut nichts! Aus der Haft entlassen, wird Nicolae Stefanescu vor einem anderen Ministerium, wo er ebenso wenig einen Kabinettschef-Bruder hat, als im Verkehrsministerium, — hingegen ganz sicher eine Anzahl Dumme finden, die ihm reichliche Vermittlergebühren aufdrängen.

Welch gewaltiger Mann der Zerogovaer Steueragent Nle Dumitrescu ist. Er zechte unlängst mit drei Bauern in einem Gasthause von Zerogova. Als der Schnaps den Zechern in den Kopf gestiegen war, entfiel ein Streit. Im Streit entfiel sich der Steueragent erst dessen, daß die drei Bauern eigentlich keine passende Gesellschaft für ihn seien und er forderte sie zum Verlassen des Wirtschaftshotels auf. Als die Bauern über die Aufforderung ihres Hochbruders nicht respektierten, befahl der vom Herrndünkel besessene Steueragent einem Grenzsoldaten, die zwei Bauern zu verhaften. Der Grenzsoldat vollzog — unbegreiflicherweise — den Befehl, verhaftete die zwei Bauern und sperrte sie in den Keller des Steueramtsgebäudes ein, von wo sie erst am nächsten

Südtiroler Deutsche begnadigt

Bozen. Als Folge von Mussolinis Deutschlandreise wurden am Samstag sämtliche Deutsch-Tiroler politische Häftlinge durch den Duce begnadigt und sind bereits in ihre Heimatorte zurückgekehrt. — Wird wohl der Duce auch im Hinblick des Gebrauchs der deutschen Muttersprache in Südtirol nicht Gnade, sondern Recht walten lassen?!

Schwere Folgen der kurzfristigen Wucherpolitik

Wegen niedrigem Preis zu wenig Rüben gebaut

Zur Deckung des Inlandsbedarfs Einfuhr von 3000 Waggon Zucker verlangt

Bucuresti. Die Wucherpolitik der Zuckerfabriken hat es verursacht, daß zahlreiche Landwirte keine Zuckerrüben bauen, da sie bei den niedrigen Rübenpreisen ihre Rechnung nicht finden. Die verringerte Anbaufläche mußte natürlich zur Folge haben, daß das Erträgnis an Rüben nicht einmal zur Erzeugung des für den Inlandsbedarf erforderlichen Zuckers hinreicht.

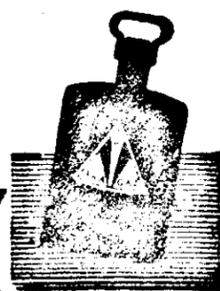
Anstatt ihren Fehler einzugestehen und durch Erhöhung der Rübenpreise die Landwirte wenigstens im kommenden Jahre zum Rübenbau zu bewegen, verlangen die Zuckerfabriken die Genehmigung auf Einfuhr von

3000 Waggon Rohzucker, den sie selbst zum Gebrauchszucker aufarbeiten wollen. In der Begründung dieses Ansuchens heißt es, daß die Einfuhr von Rohzucker deshalb notwendig sei, weil die Rüben heuer schwach geraten sind.

Die Regierung wird dieses Ansuchen der Zuckerfabriken hoffentlich ablehnen, da die Begründung nicht stichhältig ist. Die Rüben sind heuer sehr gut geraten, nur wurden, — wie oben erwähnt, aus Verschulden der Zuckerrfabriken — zu wenig gebaut. Die Regierung soll zur Deckung des Inlandsbedarfes fertigen Gebrauchszucker ins Land hereinlassen. Wenn den Zuckerfabriken die Einfuhr von Roh-

zucker gestattet wird, bringen sie sich bei der Raffinierung den Nutzen ein, der ihnen durch Verarbeitung von geringeren Mengen Rüben entgangen ist und sie werden in Zukunft gar nicht danach trachten, durch Erhöhung der Rübenpreise größere Rübenmengen zur Verarbeitung hereinzubekommen. Die Genehmigung der Einfuhr von Rohzucker wäre eine Aufmunterung der Zuckerfabriken zur weiteren Fortsetzung ihrer Wucherpolitik und die Regierung würde dadurch nur beweisen, daß ihr die Aktionäre der Zuckerfabriken näher stehen, als die ausgewucherten Landwirte.

KEIN HAUSHALT OHNE ARAGAZ



„Domnu in Dorob vintz vintz vintz... OLLA“

Krankenkassa-Bücher in Ordnung halten!

Laut dem neuen Gewerbegesetz wird die Dienstzeit des Gehilfen nicht mehr in das Arbeitsbuch eingetragen, sondern mit einem Zeugnis bestätigt. Die angeführte Dienstzeit muß mit den eingetragten Marken im Krankenkassabuch übereinstimmen, ansonsten die Dienstzeit für das Meisterbuch nicht berücksichtigt wird. Da das Gesetz das Selbständigwer-

den ohnedies erschwert, muß der Meister bzw. Arbeitgeber soviel Einsehen aufbringen und wegen Nachlässigkeit oder unangebrachter Sparsamkeit, das Freitwerden auf diese Weise, daß die Marken nicht eingelebt werden und demzufolge die Dienstzeit nicht anerkannt wird, nicht noch unnötig verzögern.

Heczenstaffe

und sämtliche Zugendre in großer Auswahl zu den billigsten Preisen bei

Denes si Pollak, Timisoara

Filiale: 4. Bezirk, vis-a-vis vom Kloster. Zentrale: 2. Bezirk, Str August

In unserer Familie ist jeder gewalttätig u. herrschsüchtig — sagt der Sohn Mussolinis

Newyork. Die Rede des amerikanischen Staatspräsidenten Roosevelt, in welcher er einen scharfen Angriff gegen jene Völkerrichtete, die „den Krieg haben wollen“, erweckte in Rom besonderen Widerhall.

Kurz nach Bekanntwerden der Rede Roosevelts wurde Vittorio Mussolini, der in Hollywood das Filmwesen studierte, durch ein Telegramm seines Vaters zur sofortigen Heimkehr aufgefordert.

Die Berichterstatter der Blätter bestürmten Vittorio Mussolini mit Fragen über die Ursache seiner Abberufung. Er versuchte sich damit auszureden, daß er vorzeitig nach Hause reisen müsse, weil seine Gattin vor

der Niederkunft stehe.

Die Zeitungsmänner wollten diese Ausflucht nicht gelten lassen, da das Familienereignis erst nach 4 Monaten eintreten wird. Da meinte Vittorio Mussolini lächelnd: „Na meine Herren, in unserer Familie ist jeder gewalttätig und herrschsüchtig. Wahrscheinlich ist auch mein kommender Sohn so geartet und er will um vier Monate früher zur Welt kommen!“

Auf diese gerundene Antwort wußten die gerissenen Zeitungsmänner nichts zu entgegnen und Vittorio Mussolini konnte die Heimreise antreten.

Tage freigelassen wurden. — Die Behörden mühten ihre Angestellten strengstens dazu zu verhalten, ihre Machtbefugnis nur im In-

teresse des Staates geltend zu machen und nicht aus Privatvergnügen zur Vergewaltigung der Bürger zu mißbrauchen.

Selbstmord eines Lipovaer Polizisten

Lipova. Gestern in der Früh hat sich in der hiesigen Polizeiwachstube der 28 Jahre alte Polizist Nabel Geban, gebürtig aus Ghioroc, mit seinem Dienstrevolver erschossen. Der Selbstmörder war früher Grenzpolizist in Großkomlosch und wurde im Ausfluß eines Streites mit dem dortigen Kommissar strafweise nach Lipova versetzt, was ihn dann zu dieser Verzweiflungsstat bewog.

*) Brautausstattungen, größte Auswahl, billigste Preise bei Denes & Pollak, Timisoara, 4. Bezirk, gegenüber dem Kloster, 2. Bezirk: Str. 8 August.

Frühlingswetter im Hochgebirge

Seit Ende der Vorwoche prangten das Fogarascher Gebirge und die Höhenlagen des Zibinsgebirges in blendendem Neuschnee, der so hoch lag, daß mit seinem Verbleib bis zum Winter gerechnet werden konnte. Der Südwind in den letzten Tagen setzt aber dem Neuschnee gewaltig zu und die Westhänge des „Surul“ sind schon wieder ganz kahl. Auch an den übrigen Spitzen unserer Hochgebirge treten die Felsen immer mehr hervor, die nur mehr einen Schneemantel tragen und am Spätnachmittag ein schönes Alpenglücken wie im Frühjahr zeigen.

Englischer Personendampfer auf südchin. Gewässern in Brand

Hanking. Auf den südchinesischen Gewässern ist auf einem englischen Personendampfer Feuer ausgebrochen. Die Befahrung und die Frachtkisten sprangen vom brennenden Schiffe ins Meer und konnten gerettet werden.

Der Bratu-Prozess bermals verschoben

Brasov-Kronstadt. Da zur Verhandlung des Prozesses der Attentäter gegen den Kaiser Universitätsrektor Bratu von 107 vorgeladenen Zeugen vor dem hiesigen Militärgericht bloß 11 erschienen waren, wurde die Verhandlung auf den 7. November verschoben. Diesmal konnte der Prozess schon zum zweitenmal nicht verhandelt werden.

Selbstmord in Berjamosch.

Wie man uns aus Berjamosch schreibt, hat sich dort der 36 Jahre alte Bewohner Wilhelm Jakob wegen seiner schlechten Lebenslage erhängt.

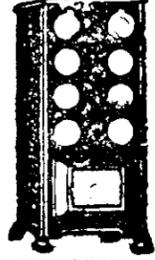
*) Die modernste Seide für Kirchweihkleider in größter Auswahl, billigste Preise bei Denez & Wollat, Timisoara, 4. Bezirk, gegenüber dem Kloster, 2. Bezirk: Str. 3 August.

Wölfe im Prahovatal.

Kronstadt. Laut Berichten aus Ploesti richteten in der Waldgegend Wölfe unter den Schafen großen Schaden an. In einem einzigen Stall zerrissen die Bestien 18 Schafe.

Neuer Lehrer in Bogarosch.

Bei der am vergangenen Sonntag in Bogarosch stattgefundenen Lehrerversammlung wurde der aus Dobrin gebürtige Lehrer Adam Pauli gewählt.



Viele Zehntausende zufriedene Käufer beweisen, dass der **„ZEPHIR“-Ofen** unter allen Ofen der beste ist

10 kg Holz heizen ein Normal-Zimmer 24 Stunden

„ELITE“
Spezial-Sparherden-Fabrik
D. Szántó & Sohn, Oradea.
Überall zu haben — Verlangen Sie Broschüre.
Vertretung: Cseley & Seitz, Eisenwarenhandlung
A. R. A. D., Sulz. Reg. Fardland 49. — Mit Comm. und Inland-Bezieh. 6 Monate Kredit

Riesnpalast der Polizei fertig

Bucuresti. Die Bauarbeiten am neuen Palast der hauptstädtischen Polizeipräfektur sind soweit fortgeschritten, daß mit der Fertigstellung schon in den nächsten Tagen gerechnet wird.

Das Gebäude hat bekanntlich 180 Millionen gekostet und das Geld wurde auf die Weise aufgebracht, daß nach allen Gesuchen und Erledigungen bei der Polizei je 40 Lei „Tagen“ bezahlt werden mußten.

*) Das beste Versingungsmittel für Ihre Haut — ist die ausschließliche Verwendung von weichem Wasser. Darum nehmen Sie zu Ihrem täglichen Waschwasser stets einen Zusatz von Mad's Kaiser Borax. Esch nur in der roten Schachtel, niemals ausgewogen!

50%-ige Fahrpreisbegünstigung beim Arader Herbstmarkt.

Die Generaldirektion der CFR gewährt allen Besuchern des Arader Herbstmarktes eine 50%-ige Ermäßigung für Reisen aus beliebigen Eisenbahnstationen des Arader Komitates nach Arad. Bei der Fahrt ist die ganze Karte zu lösen, die auf Grund einer Marktlegitimation bei der Heimfahrt abgestempelt wird und als Retourkarte gültig ist. Die Marktlegitimation ist bei der Station gegen Erlag von 5 Lei zu beschaffen. Diese Begünstigung wird vom 28. Oktober bis zum 2. November gewährt. Die Rückfahrt kann aber erst am 29. Oktober angefangen erfolgen.

Der Totengräber

ROMAN VON GUSTAV KLINGER

(98. Fortsetzung.)

Die Vaterne war angezindet und Kral wollte eben das Zimmer verlassen, als die Türe geöffnet wurde und im Rahmen derselben ein hoher, hübscher, junger Mann erschien, neben dem sich ein großer, schwarzer Hund ins Zimmer drängte.

Kral und seine Töchter sahen einen Augenblick lang sprachlos nach dem unbekanntem und doch bekannt scheinenden Mann und blickten sodann zweifelnd nach dem Hunde.

Den Hund glaubten sie zu erkennen... Über den Herrn.

Dieser weidete sich kurze Zeit an dem Eindruck, den sein Erscheinen hervorrief, und sagte dann:

— Meiner Seele, ich glaube, man kennt mich hier nicht...

Darauf erhielt Ignaz wohl keine Antwort, aber die untrüglichen Beweise, daß man ihn erkannt habe, denn Kral, der in seinem ganzen Leben noch nie die Ruhe verloren hatte, verlor sie jetzt.

Da der Tisch nicht nahe genug zur Hand war, schleuberte Kral die Laterne auf die Erde hin, daß er sie zerstückelte, stürzte auf den Sohn zu, umwlang ihn und drückte ihn jauchzend an seine Brust.

Vier Personen waren in der Stube anwesend, vier Menschen, die gleich mächtig erschüttert waren und doch vernahm man kein Wort.

Der Vater betrachtete stumm den stattlichen Sohn und die Tränen, die ihm über die faltigen Backen niederliefen, sagten, was er beim Anblicke des Sohnes fühlte, sagten, daß er die höchste Freude erlebt habe.

Die Mädchen taten wie der Vater. Sie sprachen nichts, weinten und wippen sich mit dem Willkommenruße bescheiden rückwärts, bis die Begrüßung zwischen Vater und Sohn vorbei sein würde.

Feierliche Stille herrschte in der traulichen Stube...

Den Beteiligten war es zu Mutte, als ob sie in einem Gotteshause wären...

Die Familienliebe hatte das einfache, kleine Wohngemach zur Kirche geweiht...

Ohne einander ein Wort zu sagen, schauten die vier Menschen gleichzeitig nach dem kleinen Fensterchen das auf die Gräber hinausblinzelte, und ihre Augen suchten in der Finsternis das wohlbekannte Kreuz, das auf das Grab der Mutter gepflanzt war.

Sie fanden es unter hundert anderen Grabkreuzen und Grabsteinen sofort...

Ihnen schien es, als ob das Kreuz sinken und an seiner Stelle eine Gestalt emporsteigen würde, die lächelnd näher kam und segnend durch das Stübchen schwebte...

Ignaz atmete tief auf und damit verschwanden die nebelhaften Gebilde.

Er sah den glücklichen Vater, die glücklichen Schwestern und ihn ergriff ein lange nicht empfundenes Gefühl: Wehagen und Wohlsein.

Er reckte seine Glieder und sagte in tiefempfundenerm Tone:

— Wie gut es Einem auch in der Ferne ergehen mag, es ist doch ganz etwas anderes um das Daheimsein.

Der Hund schien die Ansicht seines Herrn zu teilen, denn er hatte sich der ganzen Länge nach auf den Boden hingestreckt, wie jemand, der sich so recht heimisch fühlt.

Als der erste Freudenrausch des Wiedersehens vorbei war, rückten die Familienmitglieder nahe zu einander, und Ignaz mußte erzählen.

Er schilderte seine Studienzeit, die Langwierigkeit der Reise, welche es fast unmöglich machte, während der Studienjahre zum Besuche heimzu-

(Nachdruck verboten.)

kehren, und wie unendlich lange ihm die letzten Monate erschienen, bis die Stunde der Heimreise kam.

Spät am Abend habe ihn der Postwagen nach der lange ersehnten Vaterstadt gebracht, er wollte keine Minute verlieren und sei unverzüglich weiter nach dem Friedhofe gefahren, was ihm aber beinahe das Leben gekostet hätte.

Ignaz erzählte sodann von dem räuberischen Ueberfall, der ihn bedrohte und dem er beinahe zum Opfer gefallen wäre, wenn Josef nicht zur rechten Zeit erschienen wäre.

Kral hörte erstaunt von diesen Vorkommnissen und das Blut wich ihm aus den Wangen bei dem Gedanken, daß er so nahe daran war, den teuren Sohn zu verlieren.

— Dein Gehilfe, sagte Ignaz, ist ein noch viel braverer Junge, als ich nach Deinen ihn preisenden Schilderungen erwarten konnte, und in seiner gelassenen, ruhigen und bescheidenen Weise läßt er beinahe glauben, daß sich bei ihm unter dem Zwischmittel eines armen Arbeiters irgend ein vornehmer Herr verborgen hält.

— Das sind meine Erziehungsresultate, erwiderte Kral stolz, ich habe ihn alles gelehrt, allerdings fand sich der gute Wille bei ihm vor, ohne den ich nichts hätte ausrichten können.

— Du bist ein guter Lehrmeister, Vater, sagte Ignaz leuchtenden Blickes, Du verstehst es, in liebevoller Weise das Gute zu lehren und vor dem Bösen zu warnen, Du weckst das Selbstbewußtsein im Menschen und den unbewußten Drang nach Höherem und Edlerem. Die segensreichen Erfolge dieser Erziehung hast Du an mir erprobt, wohin ich kam, litt man mich wohl und pries den Vater, der mir so gute Grundsätze in die Seele gepflanzt.

Der Vater drückte heftig die Hand seines Sohnes und sagte gerührt:

— Es ist der größte Stolz der Eltern, bei ihren Kindern Anerkennung zu finden. Haben sie das erreicht, dann sind sie für ihre Mühe reich belohnt und wollen nichts mehr.

— Wie wollen wir Deinem Gehilfen, frug Ignaz im Verlaufe des Gesprächs, den Dienst vergelten, den er mir heute geleistet hat?

— O, meinte Kral, dem habe ich vieles zu vergelten. Er hat mir große Dienste geleistet und ich möchte fast sagen, daß er mir teilweise den Sohn ersetzt hat.

— Er läßt sich nichts vergelten, meinte sich Therese ins Gespräch, ich glaube, man erweist ihm die größte Gunst, wenn man ihm erlaubt, uns dienlich zu sein.

— Meinst Du? frug Kral.

Seine Augen ruhten eine Zeit lang forschend auf dem hohen Antlitz des Mädchens und er sagte langsam, jedes einzelne Wort besonders betonend:

— Wenn ich aber dennoch ein Mittel wüßte um Josef reich zu belohnen, um durch ein Wort seine kühnsten Träume zu realisieren, was meinst Du, Therese, sollte ich es tun, müßte ich es tun?

Das Mädchen hatte die forschenden Blicke des Vaters ertragen, doch allmählich schien sie den Sinn dieser Worte zu ahnen, denn ihr Antlitz farbte ein Rot, das von Sekunde zu Sekunde tiefer wurde, und in großer Verlegenheit frug sie fast mechanisch:

— Wie, Du hättest ein Mittel?

— Ja, Therese, das vielleicht auch teilweise in Deiner Hand liegt...

Die Verwirrung des Mädchens wurde immer größer.

(Fortsetzung folgt.)



Herzlicher Abschied von Frau u. Braut

Auf der Feltthamstation in England wurde soeben das 16. Lancers-Regiment zur Fahrt nach Indien in Marsch gesetzt. Auf dem Bahnhof gab es noch einmal einen herzlichen und kühnen Abschied, bei dem diejenigen, die keine Braut hatten, belustigt zusehen.

Die Schweinepeste in Arad erloschen.

Der städt. Tierarzt verkündet, daß der Ausbruch von Schweinepeste auf den Arader Markt vom 29. Oktober angefangen wieder gestoppt sein wird, da die Schweinepeste auf dem Gebiet der Stadt Arad erloschen ist.

Romantisches Obst für schwedische Fische.

Mehrere schwedische Firmen stellen dem Ackerbauministerium das Angebot, größere Mengen von Obst zu übernehmen. Für den Segenwert des Obstes wollen sie Fische liefern.

Herzliche Nachricht.

*) Dr. Richard Klein ist zurückgekehrt und konsultiert wieder für Herz- und Gefäßkrankheiten in Arad, Str. Muffa Strianu Nr 4 (bis-a-bis dem Central-Kino). Elektrocardiographische Aufnahmen.

Kriegerdenkmalweihe in Albrechtsflor.

Das bei dem Hatzfelder Steinmetz Marschall in Arbeit gegebene Kriegerdenkmal der Gemeinde Albrechtsflor ist endlich fertiggestellt und wird am Sonntag, den 31. Oktober, eingeweiht.

Freispruch im Sanktannaer Genfations-Prozess

Arad. Wir berichteten bereits über den Strafprozess gegen den ehemaligen Sanktannaer Advokaten Dr. Ladislaus Böhörmenyi, gegen den die Anklage erhoben wurde, daß er als Kommandant einer militärischen Abteilung in der Revolutionszeit mehrere Varfander Bewohner niederschließen ließ, die auf dem Gute des Neufankannaer Grundbesizers Jakob Silberer pfländerten.

Der seit 1926 in Ungarn wohnende Advokat ist zu der heute stattgefundenen Verhandlung nicht erschienen, sondern schickte eine vor dem Budapester Gerichtshof abgegebene Erklärung, in welcher er bekennt, daß er eine Salve auf Blünderer u. stauber abgeben ließ, weil diese sich nicht ergeben wollten, sondern auf die Soldaten schossen. Böhörmenyi berief sich aber auf die von König Ferdinand im Jahre 1922 gewährte Amnestierung aller, während der Revolution begangener Vergehen oder Handlungen.

Das Geschworenengericht hat bei der gestern abgehaltenen Verhandlung Dr. Böhörmenyi auf Grund der Amnestierung freigesprochen.

*) Über die bei **MAGENBRENNEN**, Magen-, Darm-, Leber-, Gallenkrämpfen, nervösen Magenleiden, nervösen Zuständen, Schlaflosigkeit, Schwindel, infolge Verdauungsbeschwerden auftretenden **Kopfschmerzen, Brechreiz**, mit dem weltberühmten amerikanischen „Gastro D“ erzielten Erfolge im Wiener „Kochsellers-Institut“ (Chilbis-Spital) berichtet die „Wiener Medizinische Wochenschrift“ in einem langen Artikel, welche nach minutiösen Versuchen erhalten wurden. „Gastro D.“ ist erhältlich in Apotheken und Drogerien, oder zu bestellen gegen Nachnahme von 135 Gel bei Apotheke Kochsellers, Casa Victoria 124.

Räuberbande plündert Weingarten

Bucuresti. Gestern erlöschten bei helllichem Tag im Weingarten J. Opornic in der Gemarkung der Gemeinde Strunga mit allerlei Waffen ausgerüstet 10 Männer im Alter von 18—30 Jahren u. zwangen den Eigentümer, ihnen zuzuschauen, wie sie eine große Menge von Trauben stahlen. Als der Weingartenhüter dazu kam, wurde dieser arg verprügelt. 8 Traubendiebe konnten durch die Gendarmerte festgenommen werden.

*) Winterneuheiten für Damenmäntel, große Auswahl, billigste Preise bei Denez & Pollak, Timisoara, 4. Bezirk, gegenüber dem Kloster, 2. Bezirk: Str. 3 August.

Deutsches Kulturhaus in Perlosova

Aus Perlosova wird uns berichtet: Unsere kleine Gemeinde hatte am Sonntag einen hohen Festtag, da das neuerbaute deutsche Kulturhaus vom Banatia-Direktor Josef Nischbach eingeweiht wurde. Der Bau des Kulturhauses wurde durch eine Spende von 175.000 Gel des Landwirts Josef Dutschak ermöglicht. Nach der Messe hielt der Neffe des Sponsors, der Landwirt Josef Dutschak jun. die Festrede. Unter Leitung des Lehrers Spinner wurden mehrere Lieder gesungen und Gedichte aufgesagt.

**Zum Handeln mit Neben-
schlingen Bewilligung nötig.**

Bucuresti. Im Sinne des neuen Agrargesetzes darf mit veredelten Nebenfrüchten nur mit Bewilligung des Ackerbauministeriums gehandelt werden. Diese Bewilligungen werden nur auf Gutachten der Arbeitskammern durchs Ministerium ausgefolgt.

Die **Uzinele Malaza** aus Bucuresti, Titan, nehmen qualifizierte Arbeiter, mit Papieren in Ordnung, per sofort auf, wie: Dreher, Fräser, Hobler, Bohrer, Monteure, Schlosser, Eisen- und Bronzezieher.

Eraung und Verlobung.

In Mercydorf hat die Eraung des Dr. Schwaer Apothekers Karl Slavaty mit Fr. Maria Jäger stattgefunden. Ebenfalls in Mercydorf hat sich Hans Nagram mit Fr. Resi Schil verlobt.

**Springflut schwemmt
24-000 Menschen weg**

London. Ueber die britischen Inseln im Ostindischen Meere setzte gestern ein furchtlicher Sturm hinweg. Die entstandenen Springfluten rissen etwa 24.000 Personen mit sich ins Meer und verursachten unermessliche Sachschäden.

Feld- oder gelddrangig?

**Die Resch:haer Bauern
fordern 150.000 Lei für das Joch Feld**

Resch:ha. Unsere Stadt hat sich bekanntlich zu einem der größten Industriezentren des Landes ausgewachsen und sie befindet sich noch in weiterer Entwicklung. Dazu bedurften aber die Resch:ha-Werte eines großen Teiles der Bauernfelder, die landwirtschaftlich nur minderwertig sind. Auf Grund des Bergwerfgesetzes hat daher die Gesellschaft in etwa 20 Gemeindefelder enteignet und dafür pro Katastraljoch 50.000 Lei bezahlt,

womit jedoch die Bauern unzufrieden sind. Deshalb haben sie gegen die UDR einen Prozeß angestrengt und fordern pro Joch 150.000 Lei und außerdem 500.000 Lei Schadenersatz. Die Timisoara-Lemeschwarer königliche Tafel verhandelte nun diese Klage, doch wird das Urteil voraussichtlich erst in der nächsten Woche gefällt, da auf Antrag des Advokaten der Bauern bereit noch eine neuere Schätzung der Felder stattfinden wird.

**200.000 Lei aus dem Careler
Gauamt verschwunden**

Carel-Großkarol. Der Obmann des Satmarer Gaues, Prof. Stefan Wieser, erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß aus der Vertheilmasse des Gauamtes 200.000 Lei auf geheimnisvolle Weise abhanden gekommen sind. Das Geld hatte Prof. Wieser persönlich in die Kasse gelegt, bei welcher Gelegenheit noch 6 Personen anwesend waren. Nachher reiste er nach

Satmar und als er zurückkehrte, fand er das Geld nicht mehr in der Kasse, die unbeschädigt war, folglich mittels Nachschlüssels geöffnet werden mußte. Am Nebenzimmer hatten während Wiesers Abwesenheit 2 Bekannte geschlafen die nun verhaftet wurden. Ihre Namen wurden im Interesse der Untersuchung noch nicht veröffentlicht.

Urteil von prinzipieller Bedeutung.

Das Konvertierungs-gesetz begünstigt auch Ausländer

Bucuresti. Wie bekannt, können der Begünstigungen des Konvertierungsgesetzes nur jene Ausländer teilhaftig werden, mit deren Staat Romänien im Verhältnis der Gegenseitigkeit steht. Nun erbrachte der Kassationshof in der Angelegenheit eines in Prachova lebenden ungarischen Staatsbürgers einen Entscheid von prinzipieller Bedeutung, laut welchem die

Begünstigungen des Konvertierungsgesetzes für städtische Schulden auch Schuldnern ungarischer Staatsbürgerschaft gebühren, da auf Grund des romänisch-ungarischen Abkommens vom 12. August 1931 die beiden Staaten den Staatsbürgern des anderen Staates in Personal- und Vermögensfragen gegenseitig Rechtsschutz bieten.

Schlechter Witz oder Unwissenheit der Post.

**Brief an gewesenen Ministerpräsident
Julius Maniu in Badaciu**

nach Badacsony in Ungarn geschickt.

Cluj-Aulaenburg. Das nationalgarantistische Blatt „Romania Noua“ erörtert in einem Leitartikel ein Stücklein der Post, von welchem man nicht weiß, ob bewußte Bosheit im Spiel war, oder ob es aus fahrlässiger Unwissenheit geschah.

Genug dessen, es geschah das nahezu Unglaubliche, daß ein Brief mit der Adresse „Herrn Julius Maniu gew. Ministerpräsident Badaciu“ nach Badacsony in Ungarn geschickt wurde, von wo es mit dem Vermerk: „Adressat unbekannt“ zurückgelangte.

Da es eine allgemeinbekannte Tatsache ist, daß der gew. Ministerpräsident Maniu in dem siebenbürgischen Dörfchen Badaciu seinen Stammsitz hat, muß man zu der

Annahme neigen, daß irgendein Postangestellter sich einen schlechten Witz erlaubte.

Denkt man aber daran, daß Briefe, die in Krad mit dem Bestimmungsort Siria ausgegeben, nach Syrien (Kleinasiens) geschickt werden, so ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß in beiden Fällen nachlässige Unwissenheit die treibende Kraft war.

Der Begriff „nachlässige Unwissenheit“ ist noch mit „fahrlässig“ zu ergänzen, da in beiden Fällen die Briefe mit inländischen Marken versehen waren und dennoch ins Ausland geschickt wurden.

Die Post genießt durchaus nicht den Ruf, daß ihre Angestellten — ohne Gefährdung des Ansehens — sich derlei Stüchlein leisten dürften.

Radlobotschaft an die Menschenräuber

Chicago. Vor kurzem berichteten wir, daß der 72-jährige hiesige Millionär Charles Koh durch Gangster aus seiner Wohnung geraubt wurde und trotzdem seine Kinder das geforderte Lösegeld von 50.000 Dollars den Gangstern übermitteln ließen, wurde der Millionär noch immer nicht heimgeschickt. Es ist daher die Annahme berechtigt, daß der Alte

trotz des erhaltenen Lösegeldes er-mordet wurde.

Nun wandten sich die Koh-Kinder im Radlwege an die Gauner, sie mögen ihren Vater freilassen. Gleichgültig wurden ebenfalls im Radlwege die Zahlen jener Banknoten mitgeteilt, die den Betrauten der Menschenräuber seinerzeit übergeben worden sind.

Seit 15 Jahren
schützt
diese
Marke
vor
Nachahmung



**Heurige Weizenernte um 20.000
Waggon höher als die vorjährige**
Das beste Ergebnis in Timis-Lorontal.

Bucuresti. Auf Grund der nachträglich eingelangten Berichte stellte das Ackerbauministerium fest, daß die heurige Weizenernte die vorjährige um ungefähr 20.000 Waggon übertrifft, so daß heuer 120.000 Waggon Weizen ausgeführt werden können. Das Gesamtergebnis der Weizenernte bezieht sich auf 37 Millionen Meterzentner.

Das beste Ergebnis wurde mit einem Durchschnittsertrag von 1190 Kilogramm pro Hektar im Komitat Timis-Lorontal erreicht. Der schwächste Ertrag war mit 530 Kilogramm pro Hektar im Komitat Satmar.

**Reges politisches
Leben in Sinala**

Sinala. Unter den hier wellenden Politikern herrscht rege Verhandlungstätigkeit. Ministerpräsident Tarescu verhandelte längere Zeit mit dem Außenminister Antonescu. Nachher empfing der Ministerpräsident den gew. Minister Goga, Führer der Christnationalen, gew. Ministerpräsident Baiba pflog mit Antonescu und Madgearu mit Costacheanu Beratungen.

Der starke Andrang von Politikern steht mit dem Kubienzen in Zusammenhang, die Seine Majestät zwecks Erledigung der Regierungsnachfolge erteilt.

Die hauptstädtischen Blätter bringen tagtäglich, oft ganz phantastische Kombinationen über die kommende Regierung. Einige schreiben, es läme eine Koalitionsregierung, die also aus den Führern verschiedener Parteien bestehen würde. Diese Koalitionsminister würden wirklich nicht zu beneiden, denn ihre ebenfalls hungrigen Unterführer möchten sie gewiß in allerzögester Zeit von der Stippe wegbeißen wollen und die Regierung zum Sturz bringen.

Radioprogramm

aus der „Radiohaus“, Elias V., Straße Dismopolis 97.

Freitag, den 29. Oktober.

Bucuresti: 18 Konzert der Kapelle Sibiceanu, 20.35 Don Juan, Oper. — Deutschlandsender: 19 Schar er sich zum Zerfel, helteres Spiel, 20.10 Richard Wagner, Meloben. — Wien: 17.05 Neue Platten (Schallplatten). 19.30 Ueber Kindermisshandlung. — Budapest: 20.15 Csota singt ungarische Lieder mit Begleitung der Zigeunertabelle Bura, 21.45 Konzert des Funtorchesters.

Samstag, den 30. Oktober.

Bucuresti: 19.15 Unterhaltungskonzert des Funtorchesters, 20.35 W. Angehl singt. — Deutschlandsender: 18.18 Opern- und Operettenmelodien (Schallplatten) 21.10 Au Unterloft und Hamburg. — Wien: 18.18 Wandbolmentongert, 19 Wollkleeber und Hausmusik. — Budapest: 17.46 Funtgäke, 18.30 Zigeunertabelle Hables, 20. Ungarische Länze aus der Lirtenzelt.

Eröffnet wurde das neu umgebaute
CAFE-RESTAURANT

AUER

Arad, Strada I. O. Dnea Nr. 5, in der gew. Madar Bar. Jeden Tag bis morgens offen. — Um gefl. Unterstützung ersucht mit Nachachtung Johann Auer, Restaurateur

